

Ritter der Unbefleckten

Familie der Heiligen Herzen Jesu und Mariens (FJM)
Br. Thomas – Apostolatsgemeinschaft



25 Jahre Papst Johannes Paul II. im Kampf gegen die Mächte der Finsternis!

Wir sagen Dank und gratulieren!!!

**1.T: -Karol Wojtyla-
Papst Johannes-Paul II.** grüßt die Pilger an den Stätten, wo er kraftvoll für seinen Herrn und Meister Jesus Christus und Seine Mutter Maria für das **EVANGELIUM** erscheint und diesen seine Stimme leiht. Sein ganzes Leben dem *Unbefleckten Herzen* geweiht, im Geiste des Heiligen Ludwig Maria Grignion von Monfort, weiß er sich in sicheren Händen. Auch als im Mai 1981 das sakrilegische Attentat auf dem Petersplatz an ihm verübt wurde, wusste er sich in sicheren Händen der Mutter und dankte ihr ein Jahr später in Fatima (Portugal) mit einem Festamt. Nur wenige Menschen haben sich für ihn bislang wirklich interessiert. Als ein Mann „*aus einem fernen Land*“¹ mit viel Erfahrung, was Leid, Schicksalsschläge usw. angeht, kommt er nach Rom und wird am 16. Oktober 1978 zum 263. Nachfolger Petri gewählt.

Er kam zur rechten Zeit, um das Kirchenschiff in sichere Gewässer zu führen. Viele Schlachten gingen bis zu diesem Tage mit dem getreuen

Rest verloren, den er an seiner Seite weiß.

Seine eigenen Brüder, viele von denen, die ihm in diesen Tagen gratulieren werden, wünschen schon lange seinen Rücktritt. Nicht minder sind die Spekulationen um sein Auftreten, die seit Jahren in die Öffentlichkeit gestreut werden. Doch ist nur einer seiner Kritiker in der Lage, es ihm nachzutun, ihm das Wasser zu reichen an Geist, Güte und Kraft?

Viele „große“ Leute in der Welt haben nicht geschafft, was dieser Mann mit Gebet und gläubigem Herzen umgesetzt hat. Sein unaufhörliches Rufen um Frieden in den Herzen und unter den Völkern und Rassen in der Welt erreicht nur die Kleinen, die Demütigen und eine Großzahl der Jugend von heute. Und er scheint nicht müde zu werden, vieles selbst in die Hand zu nehmen. Seine Briefe an die Brüder um Umkehr zum Evangelium; die Enzykliken, ja, diese seine Worte bleiben bedauerlicherweise ungelesen, ungehört und ungelebt. So wie Christus vor 2000 Jahren nicht an-, nicht ernstgenommen wurde, so wird auch Sein Werkzeug von heute

nicht angenommen, eher verlacht und verspottet wegen seiner vermeintlichen Gebrechen. Dass dieser Papst sein Kreuz trägt für die Sünden der eigenen Brüder, dafür will ihm niemand auch nur für einen Augenblick Dank zollen. Doch Papst Johannes Paul II. übt nicht Rache, sondern liebt. Ja, er ist selbst die **LIEBE** geworden. Ganz in sich aufgenommen hat er **CHRISTUS**, unseren Herrn!

Nie werde ich die Stunden vergessen, die mich in seine Nähe führten.

Ich frage mich, ob es zunächst nur Neugierde war, die mich im Jahre 1986 in Kevelaer in seine Nähe rückte, als ich, damals noch evangelischer Christ, mich aufmachte, um ihn zu sehen? Oder war es schon Fügung, Vorbereitung auf mein zweites Zusammentreffen als Katholik im Heiligen Jahr (Dez. 1999–Jan. 2000) im Vatikan, wo nur Zentimeter uns trennten? Er hätte nur seine Hand ausstrecken müssen, und wir hätten sie uns reichen können.

Tief bewegt war ich, als er auf dem Papamobil im Petersdom an mir vorbeigeschoben wurde.

Eine Erinnerung, die ich im Herzen trage, ist die Spendung seines persönlichen apostolischen Segens, versehen mit den guten Wünschen, die Fülle aller Gnaden, die er mir am 14. Januar 2000 mit auf meinen weiteren Weg gab.



Im Geiste fühle ich mich mit ihm verbunden, denn im Januar 2000 und vor ein paar Wochen schenkte mir Gott einen „Traum“ ... Wir laden ein, den lichtreichen Rosenkranz zum Dank zu beten für den Diener des HERRN, der tut, was ER sagt, verbunden mit der Bitte, dass er uns noch lange Zeit erhalten bleibt.

¹: Gleichnamiger Film über den Papst JM/31. Aug. 2003

Seligprechung: Mutter Teresa; Arnold Janssen; Anna Katharina Emmerich ...

Der Weg einer Selig- & Heiligsprechung...

1. Nach dem Tod von "Verdächtigen", bzw. nach "wunderbaren Geschehnissen auf die Fürbitte eines solchen" wird vom Diözesanbischof ein Verfahren eingeleitet, an dessen Ende die erste Stufe der HEILIGSPRECHUNG steht. Die Heiligsprechungskongregation in Rom macht Untersuchungen, und der Papst erklärt den **HEROISCHEN TUGENDGRAD** von XY. Ab diesem Augenblick darf man die Person "Diener/in Gottes XY" nennen.

2. Nach mindestens EINEM nachgewiesenen Wunder (Das geht in der Regel oft recht lange bis Rom so etwas anerkennt. Und das ist richtig so.), reicht erneut der Diözesanbischof in Rom bei der Heiligsprechungskongregation ein Verfahren zur Anerkennung des Wunders (oder der Wunder) ein. Nach sehr akribischen Untersuchungen, Feststellungen und sowohl medizinischen als auch allen möglichen wissenschaftlichen Urteilen kann die dafür eingesetzte Kommission die **SICHERHEIT DES GESCHEHENS ALS WUNDER** feststellen und dem Papst zur Annahme empfehlen. Der Papst wird dann in einer feierlichen Erklärung festhalten, dass von XY mit Sicherheit angenommen werden darf, dass er **in der ewigen Seligkeit bei Gott ist** und auf seine Fürsprache Gott dieses Wunder wirkte. (PS. NIE wirken HEILIGE ein Wunder. WUNDER WIRKT GOTT ALLEIN auf die Fürsprache der Heiligen) Daraufhin wird der Papst die Person **SELIGSPRECHEN**. Ab jetzt darf XY eine bestimmte, wenn auch beschränkte, "Verehrung" zukommen.

PS. Nie gelten Wunder als solche, wenn sie irgendwie auf nervlicher oder psychischer Ebene festgestellt bzw. zurückgeführt werden können!

3. Geschehen weitere Wunder auf die Fürsprache des XY, dann reicht erneut der Diözesanbischof in Rom die Untersuchung der Wunder im Hinblick auf die Heiligsprechung ein. Bei dieser Gelegenheit wird erneut das ganze Leben von XY aufgerollt und dazu alle möglichen Zeugen über sein Leben befragt etc. Wenn beides: Wunder und Leben stimmen und von der eingesetzten Kommission als positiv gewertet werden, dann kann die Heiligsprechungskommission dem Papst die Annahme empfehlen.

Der Papst wird dann in einem Festakt feierlich die **HEILIGSPRECHUNG** verkünden. Dabei wird ein liturgischer Festtag ebenso wie die Texte der hl. Messe an diesem Festtag vom Papst promul-

giert. Der Verehrung des XY steht nun nichts mehr im Wege: Man kann Kirchen auf seinen Namen weihen lassen etc...

Heilig heißt dabei immer: Er war in seinem irdischen Leben ein Mensch, der mit der Gnade Gottes in besonderer Weise und ein Leben lang zusammengewirkt hat so, dass er als Lebensbeispiel für noch auf Erden lebende Menschen hingestellt werden kann. Heilige kann und soll man verehren, da sie als "Lieblinge" Gottes und Auserwählte schon im irdischen Leben gelten. Achtung: Nicht nachahmen, nachmachen, sondern als Beispiel und Ansporn nehmen.

Nachmachen würde der Gnade Gottes insofern widersprechen, als für jeden, den Gott zur Heiligkeit erwählt, **SPEZIELLE** Gnaden und Lebensumstände gegeben werden ... also: Beispiel und nicht "wortwörtliche" Nachahmung. Das Beispiel besteht darin, dass ich mich in bestimmten konkreten Situationen meines Leben **SO ZU GOTT STELLE** wie sich XY in seinem Leben und in seinen speziellen Umständen **ZU GOTT GESTELLT HAT**.



Mutter Teresa

- 1910 – 1997 -

Der einfache Weg

Die Frucht der Stille ist das Gebet.

Die Frucht des Gebetes ist der Glaube.

Die Frucht des Glaubens ist die Liebe.

Die Frucht der Liebe ist das Dienen.

Die Frucht des Dienens ist der Friede.

Es sei alles so einfach, sagte Mutter Teresa. Warum sollte jemand eine Anleitung für seinen einfachen Weg brauchen? Wir oder sonst jemand bräuchten nur zu beten und zu beginnen, einander zu lieben.

Der erste Schritt ... bestehe darin, es zu wollen.

Agnes Gonxha Bojaxhiu wurde am 27. August 1910 im mazedonischen Skopje geboren. Als Achtzehnjährige trat sie in den irischen Orden der "Schwestern von Loreto" ein und ging als Lehrerin nach Indien. Mitte der vierziger Jahre bat sie darum, außerhalb des Klosters leben zu dürfen und gründete dann die "Missiona-

rinnen der Nächstenliebe". Als Mutter Teresa wurde sie weltweit bekannt. 1979 erhielt sie den Friedensnobelpreis. Sie starb am 5. September 1997 in Kalkutta.

Ann: Ein Staat nahm Abschied. Ich erinnere mich noch genau an die Fernsehbilder. Gerade war Prinzessin Lady Di, die durch einen Verkehrsunfall um Leben kam, zu Grabe getragen worden. Und ich wollte schauen, wie man Ableben und Wirken der Mutter Teresa gedenken wird:

Als einfache Frau ohne weltlichen Glanz und Glimmer traf sie die „Großen“ der Welt, die bei ihr Rat holten.

Sie hat aus Nichts viel gemacht, nicht für die Großen, sondern für die Kleinen, die Armen, die Leidenden, die Sterbenden ... für Menschen, die niemand mehr haben möchte. Sie sah in jedem Jesus Christus. Tat sie mehr als Gott wollte? Sicher tun wir zu wenig, was Christus erwartet. Darum gibt es auch so viel Elend auf der Welt, weil nur wenige Hand anlegen, um etwas aufzubauen!



Arnold Janssen

- 1837– 1909 -

Am 19. Oktober 1975 sprach Papst Paul VI. den Ordensgründer Arnold Janssen selig. Der Sohn eines Fuhrmanns, am 5. November 1837 in Goch am Niederrhein geboren, gilt als Bahnbrecher der modernen Missionsbewegung in Europa.

1861 war Janssen zum Priester der Diözese Münster geweiht worden, nachdem er zuvor zwischen seiner philosophischen Abschlussprüfung und dem Eintritt ins Priesterseminar an der Universität Münster und Bonn die Lehrbefähigung als Gymnasiallehrer für Mathematik und Naturwissenschaften erworben hatte. Als Konrektor an der höheren Bürgerschule in Bocholt lernte er das Gebetsapostolat kennen und bemühte sich um seine Ausbreitung. 1867 wurde er zum Diözesandirektor des Vereins für die Diözese Münster ernannt. Seit 1873 war er als Hausgeistlicher bei den Ursulinen in Kempen/Niederrhein tätig.

Sein Engagement für die Überwindung der Glaubensspaltung in Deutschland öffnete ihm den Blick für die Probleme der Weltkirche. Seine Absicht, die deutschsprachigen Katholiken am Missionswerk der Kirche zu beteiligen, führte am 8. September 1875 zur Gründung des

.....**Fortsetzung nächste Seite**

Fortsetzung der letzten Seite

ersten deutschen Missionshauses in dem niederländischen Dorf Steyl an der Maas. Eine Gründung auf deutschem Boden war wegen des damaligen Kulturkampfes nicht möglich.

Wenige Jahre nach der Gründung konnte er bereits 1879 die ersten Missionare nach China schicken. Sein Werk breitete sich schnell aus. Auf allen Erdteilen wurden Missions- und Arbeitsgebiete übernommen.

Arnold Janssen gründete auch zwei Schwesternkongregationen.

Am 8. Dezember 1889 gründete er die der Steyler Missionsschwestern, die Dienerinnen des Heiligen Geistes. Sie begannen ihre Missionsarbeit vor allem in den Ländern, in denen bereits die Steyler Missionare arbeiteten. Am 8. Dezember 1896 gründete er die Kongregation der Steyler Anbetungsschwestern, die Dienerinnen des Heiligen Geistes von der ewigen Anbetung. Sie dienen dem Missionswerk durch das ständige Gebet.

Die für die damalige Zeit ungewöhnlichen Ideen Arnold Janssens sind durch das Zweite Vatikanische Konzil bestätigt worden. Janssen hat dem Missionswerk neue Horizonte geöffnet. Er förderte die Exerzitienbewegung, wurde zum Vorläufer des katholischen Presseapostolates und trat als unermüdlicher Verfechter des Laienapostolates hervor.

Am 15. Januar 1909 starb Arnold Janssen in Steyl. (Gedenktag im Kirchenjahr: 15. Januar).

Heute (2003) zählt die Steyler Ordensfamilie insgesamt 10.191 Frauen und Männer aus 65 Nationen.

Ann.: Nur um einen zu nennen, der uns aus dieser Gemeinschaft unvergessen bleibt: Br. Kostka Wasel, ein Diener des Herrn, der vierzig Jahre das tatsächliche Geschehen auf dem Altar erleben und festhalten durfte. Erst nach seinem Heimgang schenkte uns die Gemeinschaft in Rheine/Anholt sein Vermächtnis, ein Buch, das auch über uns bezogen werden kann.



Anna Katharina Emmerich

- 1772 – 1824 -

"Anna Katharina Emmerich? Ein Lebensbild" von Günter Scholz:

Im Juli 1813 reiste Graf Friedrich Leopold Stolberg mit seiner Familie nach Dülmen. Overberg, der Regens des Priesterseminars in Münster und bekannte Pädagoge, hatte ihn auf die Nonne in Dülmen aufmerksam gemacht, begleitete ihn und führte ihn in die Wohnung von Anna Katharina Emmerich.

»Dort ist anitz (jetzt) eine Person, die an ihren Händen und an ihren Füßen und in der Seite die Wundmale unseres Heilands trägt wie auch an ihrer Stirn.« So beginnt er seinen langen Brief, mit dem er seinen zahlreichen Verwandten und Bekannten von dem Besuch berichtet und mit dem er mit einem Schlage die Dülmener Nonne in den deutschen Ländern und darüber hinaus bekannt machte.

Wer war diese Nonne?

Sie wurde 1774 als fünftes von neun Kindern der Köttersleute Emmerich in der Bauerschaft Flamschen in Coesfeld geboren. Kötter bearbeiteten selbstständig eine kleine Bauernstelle, die zu einem großen Hof gehörte. Sie waren dem Hof zu Abgaben, vor allem aber zu Arbeitsleistungen verpflichtet. Köttersleute mussten deshalb hart arbeiten. Anna Katharina war schon als kleines Kind in diese Arbeiten eingespannt. Denn die Mutter mit den zahlreichen Schwangerschaften und Geburten, mit den vielen heranwachsenden Kindern, mit den Krankheiten in der Familie und mit der Arbeit in dem ländlichen Haushalt war völlig überfordert. Es gab zwar die Möglichkeit zur Schule zu gehen, doch für die Armen hatte die Arbeit Vorrang. Deshalb auch konnte Anna Katharina nur vier Monate die Schule besuchen. Sie wurde als gute Schülerin gelobt. Doch gewann sie ihre Bildung eigenständig in der Teilnahme an den kirchlichen Feiern, in den Gesprächen mit den Eltern, hauptsächlich dadurch, dass sie alle freie Zeit zum Lesen nutzte.

Diese religiöse Bildung eröffnete ihr die Tür in eine andere Welt. Sie fühlte sich in ihrer religiösen Sensibilität tief angesprochen, und bald erwachte in ihr der Wunsch, Nonne zu werden. Ihre Eltern widersetzten sich hartnäckig diesem Wunsch. Sie wussten, dass er nicht erfüllbar war. Klöster standen nur bürgerlichen Schichten offen. Eine Mitgift war Voraussetzung für den Eintritt.

Da Anna Katharina wegen ihrer schwachen Konstitution auf Dauer für die Arbeit auf dem Land nicht besonders geeignet war, gaben die Eltern sie bei einer Näherin in Coesfeld in die Ausbildung. Anna Katharina wurde eine recht geschickte Näherin. Sie kehrte wieder nach Haus

zurück und arbeitete als Haus- und Wandernäherin. Wegen ihrer Geschicklichkeit und ihres Fleißes war sie sehr gefragt und konnte so auch einige Ersparnisse erwerben. Trotz des beruflichen Erfolges und der gewonnenen Selbstständigkeit verfolgte sie weiterhin ihr Lebensziel, den Eintritt in ein Kloster, wurde aber überall abgewiesen. Als sie hörte, dass ein Kloster in Münster eine Organistin sucht, gab die 25-jährige Emmerich ihren Beruf auf, verdingte sich bei dem Organisten Söntgen in Coesfeld und erwartete als Entgelt für ihre Arbeit das Erlernen des Orgelspielens. Die Familie Söntgen war durch lange Krankheit und Tod der Hausfrau so verschuldet, dass Anna Katharina ihre ganze Arbeitskraft aber auch alle ihre Ersparnisse einsetzte, damit die Familie überleben konnte. Anna Katharina konnte Clara, die Tochter des Organisten, ebenfalls für das Kloster begeistern. Diese Tochter war als Lehrerin und als Organistin ausgebildet und wurde von dem Kloster Agnetenberg in Dülmen wegen ihrer Fähigkeiten gern aufgenommen. Anna Katharina hatte das Glück, dass sowohl Clara Söntgen, vor allem aber auch der Organist Söntgen darauf bestanden, dass Clara nur zusammen mit Anna Katharina in das Kloster eintritt.

Anna Katharinas Entscheidung für das Kloster war die Konsequenz einer eigenständigen religiösen Erfahrung. Das Gottesbild der damaligen Zeit war stark bestimmt von der Vorstellung des strafenden Gottes. Deshalb bestimmte die Angst vor der Sünde auch ganz stark die religiöse Welt des Kindes und der heranwachsenden Anna Katharina. Sie hatte gegenüber anderen Kindern nicht nur eine gesteigerte Sensibilität: Schmerz, Not, Unglück von anderen gingen ihr so nah, dass sie körperlich mitfühlte. Vor allem aber besaß sie eine phänomenale eidetische Vorstellungsgabe. Da sie in dieser Form der bildlichen Betrachtung betete, wurde diese Fähigkeit immer ausgeprägter. Sie betete oft vor dem ausdrucksvollen Coesfelder Kreuz in der Lambertikirche. In ihrer Form des bildlichen Betrachtens wurde das am Kreuz Dargestellte zu bildlicher Vergegenwärtigung. Sie sah das Leiden Christi vor sich als wäre sie unmittelbarer Zeuge der Kreuzigung. Da wurde ihr bewusst: Ein Gott, der alle Schmerzen und Erniedrigungen auf sich nimmt, der alles Verlassensein und den Tod wie alle Menschen erleidet, kann nur ein unendlich liebender Gott sein.

Das Kloster bietet ihr die Möglichkeit, betend und meditierend in der täglichen Feier der Messe diesem Geheimnis der Liebe Gottes nahe zu sein

**Wir laden ein,
mitzubeten am:**

7. jeden Monats: zu Ehren des himmlischen Vaters. Wir opfern alles zu Seiner Verfügung, schenken IHM u.a. die Litanei von der göttlichen Gegenwart im Gotteslob Nr. **764**

13. jeden Monats um 19 Uhr: Zu Ehren der Rosenkranzkönigin v. Fatima; Rosa Mystica mit entsprechender Sühneandacht (Anbetung, Beichte, Heilige Messe) in der Gnadenkapelle Hilgenberg in Stadtlohn

Donnerstags von 14:30 Uhr bis 20 Uhr Beten um Heilung für die uns anvertrauten Nächsten in der Welt in der Oase, Sprakelstraße 9, Stadtlohn – nicht an Feiertagen! In dieser Zeit kann jeder zum Gebet kommen und gehen! Stille und Gebet ist gewünscht!!!

Freitags um 15 Uhr am Kreuzweg, auf dem Stadtlohner Friedhof am Ehrenmal – auf Bitten Jesu für die Armen Seelen, besonders für: die *Selbstmörder* – die unvorbereitet einschlafen und plötzlich verstorben sind – die, welche aus *Seiner Kirche ausgetreten* und ohne Umkehr gestorben sind – alle Anliegen, die ER mir am 21. Januar 01 durch eine Betschwester und einen Priester anvertraut hat (s. Info 7). Bei schlechtem Wetter: Kreuzweg-Rosenkranz **in der Oase**.

Samstag/Sonntag den 25. (bzw. Samstag nach dem jew. 25.): **Gebetstreffen zu Ehren des Prager Jesulein** um 15 Uhr mit entsprechender Andacht in der Oase, Sprakelstraße 9, Stadtlohn

jeden 2. Samstag im Monat um 18 Uhr: Zönakel in der Oase. Wir beginnen mit dem Engel des Herrn, Vesper – anschl. Rosenkranz, Botschaft, Weihe.

Interessierte Mitbeter/innen mögen sich bitte vorher anmelden oder Rücksprachen nehmen.

Fortsetzung der letzten Seite

Gleichzeitig aber geht von ihrer Erfahrung der Liebe Gottes die Verpflichtung und die Kraft aus, die im Gebet erfahrene Liebe Gottes in radikaler Nächstenliebe weiter zu geben. Leider aber erfährt sie durch Krankheiten ganz erhebliche körperliche Einschränkungen. Sie leidet an einer schweren Lungenkrankheit und an schweren Magen- und Darmkrankheiten, die sie an den Rand des Todes bringen. Beim Hochziehen eines Korbes mit nasser Wäsche stürzt ihr der Korb auf den Unterleib. Sie leidet zeit lebens an den Folgen. Aber trotz ihrer Krankheiten schont sie sich

nicht, rafft sich immer wieder auf zur Arbeit und ist, sobald sie arbeitsfähig ist, auch eine in ihrer Umsicht und in ihrem Fleiß geschätzte Arbeitskraft.

1812 wurde das Kloster Agnetenberg infolge der Säkularisation aufgehoben. Anna Katharina fand Unterkunft als Haushälterin bei dem Abbé Lambert, einem während der französischen Revolution aus Frankreich emigrierten Geistlichen. Sie konnte den Haushalt nur ein halbes Jahr führen, denn sie erkrankte so schwer, dass sie bis zu ihrem Tod 1824 fast ständig ans Bett gefesselt war. Immer wieder war sie in den letzten zwölf Jahren ihres Lebens dem Tode nahe. Dennoch wird in diesen Jahren aus der so bedeutungslosen Frau »das Dülmener Nönnken«, als das sie allenthalben in Deutschland bekannt wird. Ausgelöst wurde die so schnell einsetzende Publizität durch ihre Stigmatisation. Bei Anna Katharina Emmerich waren im Verlauf des Jahres 1812 aus den Schmerzen, in denen sie die Wundmale Christi mitfühlte, in unterschiedlicher Reihenfolge offene Wundmale entstanden: an Händen und Füßen, an der Brust, am Kopf. Durch eine Indiskretion wurde dies öffentlich bekannt.

Für Anna Katharina war das ein großes Unglück, denn sie, die Gebet und Meditation, die Zwiesprache mit Gott gesucht hatte, wurde nun der Öffentlichkeit preisgegeben. Bei den Untersuchungen 1914 durch eine kirchliche Behörde, 1918 durch eine staatliche, wurde sie Tag und Nacht von fremden Männern bewacht. Sie wehrte sich vor allem dagegen, dass sie von den einen als Heilige verehrt, von anderen als medizinische Sensation angesehen, von wieder anderen als Betrügerin gebrandmarkt wurde. Nun begann Anna Katharinas Leben in der Öffentlichkeit: Neugierige wollten sie sehen, Wundersüchtige berühren, Skeptiker ihre Betrügerei entlarven, Ärzte die medizinische Sensation untersuchen, Kranke, Leidende suchten ihre Hilfe, ihr Gebet, ihren Trost. Sie hat darunter sehr gelitten. In der Zeit, die ihr blieb, nähte sie an Sachen für die Armen. Menschen, die damals Rang und Namen hatten, die in der damals so bewegten Zeit der Aufklärung, der Revolution, der Kriege, der Säkularisierung ihren Glauben oder die Sicherheit im

Glauben verloren hatten, kamen zu ihr. Ausführlich informiert uns darüber Dr. Wesener, der Arzt in Dülmen. Er besuchte sie fast alle Tage, hielt die Begegnungen für so wichtig, dass er sie in einem Tagebuch festgehalten hat.

Noch ausführlicher ist das Zeugnis, das Clemens Brentano von seiner Begegnung mit der Emmerich hinterlassen hat. Voller Verzweiflung an seinem eigenen Leben war er nach Dülmen gekommen. Es sollte 1818 ein kurzer Besuch werden. Er blieb mit kurzen Unterbrechungen bis zum Tod der Emmerich 1824 in Dülmen. Er fand hier eine ihn bis an sein Lebensende bindende Aufgabe. Die Visionen der Emmerich vom Leben Christi eröffneten ihm eine neue Welt. 16.000 Seiten notierte er am Bett der Kranken. Daraus entstehen in fünf Bänden »Die Betrachtungen der gottseligen Anna Katharina Emmerich«. Am weitesten verbreitet ist der erste Band dieser Reihe »Das bittere Leiden unseres Herrn Jesu Christi« im 19. Jahrhundert mit größeren Auflagen als die Werke von Goethe und Schiller.

Nach langem Leiden starb Anna Katharina Emmerich im Februar 1824 im Ruf der Heiligkeit. Die Verehrung ist bis heute nicht abgerissen und wird nun wohl bald zur Seligsprechung führen.

*

Zum JAHR DER BIBEL

Fortsetzung der empfohlenen Bibellesung

Oktober 2003

- 01 Lk. 9,57-62
- 02 Lk. 10,1-12
- 03 Lk. 10,13-16
- 04 Lk. 10,17-24
- 05 Mk. 10,2-16**
- 06 Lk. 10,25-37
- 07 Lk. 10,38-42
- 08 Lk. 11,1-4
- 09 Lk. 11,5-13
- 10 Lk. 11,14-26
- 11 Lk. 11,27-28
- 12 Mk. 10,17-30**
- 13 Lk. 11,29-32
- 14 Lk. 11,37-41
- 15 Lk. 11,42-46
- 16 Lk. 11,47-54**
- 17 Lk. 12,1-7
- 18 Lk. 12,8-12
- 19 Mk. 10,35-45**
- 20 Lk. 12,13-21
- 21 Lk. 12,35-38
- 22 Lk. 12,39-48
- 23 Lk. 12,49-53
- 24 Lk. 12,54-59
- 25 Mt. 13,1-9

Impressum

„Familie der Heiligen Herzen Jesu und Mariens (FJM) – Br. Thomas-Apostolatgemeinschaft“

(gemäß Can. § 215; 710 ff. CIC)

v.i.S.d.P. Peter Stoßhoff (JM(FJM))

Kontakt: Postfach 1448

D-48695 Stadtlohn

Tel.: 02563 / 207330

Fax: 02563 / 207332

Internet <http://Glaubensforum.de>

E-Mail: redaktion@Glaubensforum.de

Wer uns für die Apostolatgemeinschaft oder die Arbeit für Menschen, insbesondere Kinder in Not, etwas geben möchte, melde sich bitte [bei Peter] (schriftlich oder am Telefon).

Ein ewiges „Vergelt's Gott!!!“

* © + @ 2000-2003 BrT(FJM)

Atempause

Ich lade **dich** – Interessierte – ein zu Gebet, zu einer Atempause... auch gerne mal für ein paar Tage... Gott die Zeit zu schenken, um wieder aufzutanken.

Bedingung: Mitleben, was unsere Regel sagt (soweit möglich); Gebet – Stille – Hl. Messe etc.- gemeinsames Lesen der Bibel u.a. Texte:

Luftmatratze, ISOMatte, Schlafsack erforderlich!

Ich lade **dich** – Interessierte – ein, mit mir zu pilgern. Nenne Ort und mögliche Zeiten! Bei genügend Teilnehmer/innen werden wir uns gemeinsam vorbereiten, planen, organisieren.

Also, ich will keine Vorgaben machen, sondern wir wollen uns einzig und allein von Jesus und Maria leiten lassen. Wenn Sie wollen / du willst, ist uns alles gegeben. ALLES...

Beten wir in den Anliegen Mariens wie sie es von mir im Sommer '98 und nun vor allem in der Botschaft von Medjugorje am 25. Oktober 2000 erbat. Wir können dann niemanden vergessen, auch dich nicht!

Fortsetzung der letzten Spalte

- 26 Mk. 10,46-52
- 27 Lk. 13,10-17
- 28 Lk. 13,18-21
- 29 Lk. 13,22-30
- 30 Lk. 13,31-35
- 31 Lk. 14,1-6

*

Das **nächste Treffen** zu **Ehren des Prager Jesulein** unserer Gemeinschaft findet am 27. September sowie am 25. Oktober 2003 statt, jeweils um 15 Uhr.

*

Das Gebetszönakel am 11. Oktober um 18 Uhr hält wegen meiner Abwesenheit unsere liebe Sr. Helga, wozu wir herzlichst einladen!

Materialliste zum Nachbestellen... (A=Audio; T=Texte usw.)

- (A) „Licht im Nebel“ Zeugnis (90 min.)
- (A) Andacht um Heilung aller (inneren) Wunden in der Welt (90 min)
- (A) Andacht um Bekehrung, Heilung und den göttl.. Frieden in der Welt (90 min.)
- (A) Mein Erlebnis mit dem Hl. Domenico Savio und sein Wirken(90 min)
- (A) Auszüge aus den Infos “Ritter der Unbefleckten - Neues von Br.Thomas” habe ich auf vier Kassetten von je (90 min.) gespielt. Teil 1: (Ausgabe: 0-10); Teil 2: (Ausgabe 11-14); Teil 3: (Ausgabe 15-17); Teil 4 (Ausgabe 18-22);
- Weitere über 40 (A) auf Rückfrage:
- (T) Botschaft vom 5; 30. Juli; 16. Okt.; 11. Nov. 2000 ...folgend bis März. 2003 (Wir erstellen derzeit ein Buch mit Zeugnis und Botschaften) ...
- Gott ist mit dir! Bist auch du mit Gott? (fünf Prüfungsfragen), siehe auch Info 27 S. 2 ff. !!!
- (T) Die neue Arche
- (T) Die Heilige Maria
- Gebetsmappe für die Mitbeter/innen (wachsendes Dokument: u.a. mit eigenen Rosenkranzintentionen: siehe dieses Info! Seite 9 und Anschreiben!

- (T) Vom blinden Vertrauen an Jesus und Maria (19)
- (T) Es naht die Stunde der Gerechtigkeit (20)
- (T) Glaubt an meine Botschaft (21)
- (T) Eine Gesellschaft, die sich selbst verwirft (22)
- (T) Das Glorreiche – DOZULÉ Kreuz (24)
- (T) CHIPS; Smard-Cards und Eineweltreg. (25)
- (T) Vorsicht vor Esoterik, Okkultes ... (26)
- (T) Die fünf Edelsteine (27)
- (T) Wann ist eine Hl. Messe noch heilig (30)
- (T) Über den geplanten Götzendienst: sg. Ökum. Kirchentag in Berlin (Ende Mai 2003) und der Plan nach neuem Schott: Donnerstag der 12. Woche im Jahreskreis (32)
- (T) Glauben Muslime, Buddhisten und Christen an den selben Gott? (33)
- (T) Der Wandel im Empfang der Eucharistie (34)
- (T) Die Wandlungsworte im Wandel (39)
- (T) Was uns erwartet I; II
- (T) Die Hölle, das Fegfeuer, der Himmel
- (T) Gott und unser freie Wille
- (T) Die Gifte, die wir freiwillig schlucken
- (T) Katechese zum Thema: Beten, Heilige Messe etc. inkl. Zeugnis: Gebetserhöhung
- (T) Mein Magnifikat
- (T) Auf dem Weg (Vorbereitung auf...)

Kirchl. Schreiben

- (T) Hirtenwort zum Thema Ökumene und Eucharistie – Erzbischof Eder / Salzburg
 - (T) Papier des Hl. Vaters vom 6.Jan.2001 (25 S.)
 - (T) Papier des Hl. Vaters über die Aufgaben der Laien in der Gemeinde!
 - (T) Papier des Hl. Vaters zum Thema Beichte!!!
 - (T) Schreiben des Hl. Vaters: Thema: kniende Mundkommunion. Die Kommunion darf einem Katholiken nicht verweigert werden. Die Gründe für eine Ablehnung sind eng umschrieben und haben etwas mit dem Stand der Gnade zu tun.
 - (T) Fastenbrief 2003 vom Heiligen Vater
 - (T) Enzyklika zur Eucharistie des Hl. Vaters (34 S.)
 - 33tägige Exerzitien –Marienweihe- (63. S.)
- Aufgrund der Fülle an Informationen können nur einzelne Themen nachbestellt werden. Wir bitten um Geduld bis die folgenden Bücher angeboten werden:**
- Das erste Buch „Licht im Nebel“ enthält die ersten Ereignisse sowie die Botschaften (bis zum Druckauftrag).
 - Das zweite Buch „Hört auf meine Stimme“ enthält verschiedene Visionen inkl. Kommentierung und die wichtigsten Katechesen zu dieser und der kommenden Zeit.
 - Auch ein drittes Buch „Auf der Spur“ –ist schon angedacht, um die weiteren Ereignisse, inkl. der Gebetsstage, bereitzustellen.

Wir beten für alle Brüder und Schwestern in den Gebetskreisen, für die Bekehrung aller Menschen, Wachstum im Glauben und reichliche Ordens- u. Priesterberufe. Besonders bitten wir für die Seelen, welche mit uns im Streit liegen und in den besonderen Anliegen um Erkennen der eigenen Berufung und den weiteren Weg mit Jesus und Maria. Amen..

Wir beten in diesem Monat für den Heiligen Vater Papst Johannes Paul II. den „lichtreichen Rosenkranz“ zum Dank für allen Segen, für seine Liebe und um die Kraft, uns noch lange zur Seite stehen zu dürfen!



Meine Zeiten sind gekommen

Es ist schon Tradition, unsere liebe Mutter um ein abschließendes Wort aus dem blauen Buch von Pfr. Don Gobbi zu bitten. Und dieses Mal wurde ich auf die Botschaften vom 13. Oktober. 1994 (S.1225) gelenkt. Sie zitiert die Worte ihres Sohnes:

„Ich habe euch auch die schwere Krise vorhergesagt, die in die Kirchen wegen der großen Apostasie, wegen der immer weiteren Verbreitung der Irrtümer, wegen ihrer inneren Spaltung, wegen der Opposition gegen den Papst und wegen der Zurückweisung seines Lehramtes ausbrechen würde.

Diese meine so geliebte Tochter muss die Stunden ihres Todeskampfes und ihrer schmerzhaften Passion erleben. Sie wird von vielen ihrer Kinder verlassen sein.

Ein Sturmwind der Verfolgung wird über sie hereinbrechen, und es wird viel Blut, auch von meinen vielgeliebten Söhnen, vergossen werden.“

Hast du einmal nachgedacht, was Jesus und Maria mit dir vorhaben?

„Gerufen – und nicht gehört!

Berufen – sich mit anderen Dingen betört!

Viele sind sehr aktiv! – Doch was tun sie da ...

Viele sind mobil, wirken nicht wie Ich es will!“

Schon einmal durfte ich aufrufen, über den Eifer, den wir so an den Tag legen nachzudenken. Passen die Dinge die wir verrichten, in den Plan Mariens und zum Willen Gottes ?... **Erinnere dich an dieses Beispiel:**

Maria trug uns auf, Kartoffeln zu schälen und zu kochen. Aber wir waren damit beschäftigt, tonnenweise Reis zu kochen.

Als Maria die Kartoffeln abholen wollte, sprachen wir ... **„du, ja die haben wir noch nicht ... aber sieh, Mutter, wir haben für dich ganz viel Reis gekocht ...“**

Willst auch du dir selbst folgen und deinem Willen nachgehen?.

Dann tu es, bedenke aber, was im Vaterunser steht:... „Herr, Dein Wille geschehe!“ – Welch eine Freude bei Vater und Mutter, wenn die Kinder endlich tun, was sie uns aufgetragen haben.

„Komm, folge Mir nach!“, sagt Jesus, **Schaue nicht auf deinen Weg, sondern auf den Weg, den Ich dir weisen werde. Ich gebe dir alles, was du brauchst. Schau nicht auf dein Alter, deine Gebrechen – wo du jetzt stehst! Ich gebe dir alles, was notwendig ist! Folge Mir einfach nach!!!“**

Ich sage allen ein unendlich ewiges „Vergelt’s Gott“!!!

Für alle weiterbetend Euer Johannes-Marcus (FJM)

Absender:

An
Br. Thomas-Apostolatsgemeinschaft

Postfach 1448

D-48695 Stadtlohn

Ich bestelle folgendes Info, Audio, Text etc. (kostenlos!):

Ich bestelle das jeweils aktuelle Info von Br.Thomas u/o Botschaft (kostenlos) bis auf Widerruf für:

Die WANDLUNGSWORTE IM WANDEL

Zu den schon als Serie zu bezeichnenden Beiträgen in unserem Info „Ritter der Unbefleckten“ zum Thema Kirche & Gläubige im Umgang mit der Kirche, den Sakramenten (Der Wandel im Empfang der Eucharistie) usw., haben wir noch einmal einen Blick ins Messbuch genommen und betrachten heute den Wandel der Wandlungsworte, ... was und wie es sein soll und was uns erwartet ... Beten wir, damit der Himmel reinigt, wozu der MENSCH nicht mehr in der Lage ist. Dass wir wieder klein werden vor Gott und uns nicht überall selbst erheben.

Nun aber zum Thema „Die Wandlungsworte im Wandel“:

Ein Vergleich

Am 30. September 2000 sind die Rubriken (Vorschriften über den Ablauf der hl. Messe) des neuen "Missale 2000" erschienen. Das Zentrum der hl. Messe ist die Wandlung. Wir bringen im Anschluss einen nüchternen Vergleich der Rubriken und Wandlungsworte nach dem Messbuch von Papst Johannes XXIII. (1962) und dem "Neuen Messordo" von Papst Paul VI. (1974)

1. Der erneuerte "tridentinische Ritus" des seligen Papst Johannes XXIII.

A. Die Rubriken.

Punkt VIII.5 des "Ritus servandus in celebratione Missae" (*Reihenfolge der Mess-Zelebration*) schreibt zur Wandlung des Brotes vor: "distincte, reverenter et secreto (*deutlich, ehrfurchtsvoll und still*) profert verba consecrationis super hostiam" und bei der Wandlung des Weines: "profert attente, continue et secreto (*aufmerksam, ohne Unterbrechung und still*) verba consecrationis Sanguinis".

Beide Male wird deutlich von "Konsekration" gesprochen. Das Letzte Abendmahl Jesu findet keine Erwähnung. Durch das Wort des Priesters werden die Gaben in Leib und Blut Jesu Christi gewandelt. Christus selbst vollzieht Sein Opfer unter den Gestalten. Dieses Geheimnis kleidet sich in die Form des *Einsetzungsberichtes*. Der Priester schildert, was der Herr beim Letzten Abendmahl tat, indem er es gleichzeitig selber tut. Dieser Bericht ist keine „Erzählung vor Zuhörern“ wie das Evangelium, sondern ein Wieder-Darstellen vor dem göttlichen Vater. Der Vater wird dabei angeredet. Auch benutzt der Priester nicht die Worte der Evangelisten, sondern einen eigenen liturgischen Text. Der Einset-

zungsbericht schließt mit dem Auftrag des Herrn an Seine Apostel, dass sie Seiner gedächten, wann immer sie tun, was Er getan hat. Jeweils vor und nach der Erhebung der hl. Hostie und des Kelches verehrt der Priester die hl. Gestalten durch eine Kniebeuge.



(Bild: Der Priester bei der hl. Wandlung!)

A. Die Konsekrationsformel

im Messordo des seligen Papst Johannes XXIII. lautet beim Brot: "Hoc est enim Corpus meum" (Das ist mein Leib), und beim Kelch: "Hic est enim Calix Sanguinis mei, novi et aeterni testamenti: mysterium fidei: qui pro vobis et pro multis effundetur in remissionem peccatorum" (Das ist der Kelch meines Blutes, des

Neuen und ewigen Bundes – Geheimnis des Glaubens –, das für euch und für viele vergossen wird zur Vergebung der Sünden).

Nachdem der Priester den Kelch auf den Altar gestellt hat, spricht er (natürlich in lateinischer Sprache.): "Tut dies, sooft ihr es tut, zu Meinem Gedächtnis".

2. Das "Messbuch für die Bistümer des deutschen Sprachgebietes – Authentische Ausgabe für den liturgischen Gebrauch", genehmigt durch die deutschen Bischofskonferenzen und bestätigt durch James Kardinal Knox, Präfekt der Kongregation für den Gottesdienst und A. Bugnini, Sekretär.

A. Die Rubriken.

Die "Allgemeinen Einführungen" sagen unter Nr. 55d über den Einsetzungsbericht:

"Durch Christi Wort und Tun wird das Opfer vollzogen, das der Herr beim Letzten Abendmahl eingesetzt hat, da er seinen Leib und sein Blut unter den Gestalten von Brot und Wein darbrachte, sie den Aposteln zum Essen und Trinken reichte und zugleich den Auftrag gab, dieses Mysterium weiterhin zu begehen."

B. Die Konsekrationsformel.

Wir vergleichen hier nur das Erste Hochgebet im neuen Messordo. Eingeleitet wird die Konsekration mit dem Hinweis: "In den folgenden Texten werden die Herrenworte klar und

deutlich vorgetragen, wie es ihr Charakter verlangt... Er [der Priester] verneigt sich ein wenig (außer wenn er dem Volk zugewandt steht): "Nehmet und esset alle davon: Das ist mein Leib, der für euch hingegeben wird."

Und zum Kelch: "Er verneigt sich ein wenig (außer wenn er dem Volk zugewandt steht): "Nehmet und trinket alle daraus: Das ist der Kelch des neuen und ewigen Bundes, mein Blut, das für euch und für alle vergossen wird zur Vergebung der Sünden. Tut dies zu meinem Gedächtnis."

Zwei Neuerungen fallen besonders auf

1. Die Wandlungsworte beginnen nicht mit "Das ist..", sondern schon mit der Einleitung: "Nehmet und..."; ebenso enden beide nicht mit den Worten der Konsekration, sondern mit einem Zusatz, der dem "Römischen Messkanon" Papst Johannes XXIII. nicht ganz entspricht. Dies sei nur erwähnt, weil im Messbuch Papst Pauls VI. dieses Hochgebet auch als "Römischer Messkanon" bezeichnet wird.

Schließlich ist bei der Konsekration des Weines - entgegen der "editio typica" des Messbuchs in lateinischer Sprache – vom "Blut, das für *alle* vergossen wird" die Rede. Natürlich schließt Gott niemand aus der Teilhabe an der Heilsgnade aus, jedoch scheint zwischen "alle" und "viele" mehr als nur ein stilistischer Unterschied zu sein! Während man die Konsekrationsformel im Messbuch Papst Johannes XXIII. als einen aus der Tradition hervorgegangenen "liturgischen Text der Kirche" bezeichnen könnte, lehnt sich die Konsekrationsformel im Messbuch von Papst Paul VI. eher an biblische Formeln an, *ein Umstand, den auch die Reformatoren des XVI. Jahrhunderts für sich beanspruchten*.

Auch macht der Priester nur nach der Erhebung der konsekrierten Gestalten ein Kniebeuge.

Während im Missale Johannes XXIII. das Kniebeugen dem Ziele der Anbetung: "genuflexus adorat" ("niederkniend betet er an") dient, erwähnt das "Deutsche Messbuch" nur: "und macht eine Kniebeuge". Natürlich ist jede Kniebeuge eine Anbetung und muss wohl auch so interpretiert werden.

2. Von nicht so großer Tragweite ist die Bemerkung: "außer wenn er dem Volk zugewandt steht". Dennoch: Entweder ging man davon aus, dass es noch nicht in allen

Fortsetzung nächste Seite!

Kirchen einen zum Volk hin gewendeten Altar hat, oder davon, dass der Priester *im Normalfall eben nicht dem Volk zugewandt* steht. Es ist kaum anzunehmen, dass diese Rubriken vor der hl. Wandlung für eine Übergangszeit ins Messbuch geschrieben wurden. Demgegenüber scheint heute die Zelebration "dem Volke zugewandt" nicht mehr als die Ausnahme...



3. Die Rubriken des "Missale 2000"

Eine abschliessende Beurteilung dieser Rubriken ist im Augenblick noch nicht zulässig, muss doch zuerst die "editio typica" in lateinischer Sprache abgewartet werden. Die Rubriken (in lateinischer Sprache) und ein Interview mit Erzbischof Tamburrino vom 25. August 2000, in welchem er die Gründe für eine Neuausgabe des Messbuchs darlegt, siehe oben.

Nützliche Überlegungen und Konsequenzen

Es bleibt zu hoffen, dass das Messbuch des seligen Papst Johannes XXIII. wieder gleichberechtigt neben dem Deutschen Messbuch ohne jede Einschränkung benützt werden darf und dass es ohne jeden Vorbehalt dem Priester freigestellt ist, welchen Ritus er zelebrieren will. Die Masche, dass dadurch das Volk gespalten werde, scheint ebenso fadenscheinig wie es Tatsache ist, dass die Kirche jederzeit das Recht hat, Riten neu zu gestalten. **Jeder Priester der "lateinischen Kirche" sollte ohne Vorbedingung das Recht haben, in lateinischer Sprache und zwar in beiden gültigen Riten der lateinischen Katholischen Kirche, das hl. Messopfer zu zelebrieren!**

Dies umso mehr als

A) der selige Papst Johannes XXIII. die neuen Riten des "erneuerten tridentinischen Ritus" durch Motu proprio vom 25. Juli 1960 approbierte. Damit schloss dieser große Papst eine lange Phase der liturgischen Erneuerungen, die lange unter seinen Vorgängern begonnen hat, ab. Es sei hier nur an die Erneuerung der Karwoche unter Papst Pius XII. als Beispiel erinnert. Der erneuerte tridentinische Ritus kann unmöglich für sich alleinstehend betrachtet werden. Er ist das große Finale der schon unter dem hl. Papst Pius X. begonnenen Liturgiereform. Es fällt einem schwer anzunehmen, dass der Hl. Vater oder die Konzilsväter an eine Umgestaltung der Liturgie in diesem Ausmaß gedacht haben, hat doch gerade der das Konzil einberufende Papst diesen Schlussakkord der Liturgiereform

gesetzt! Nicht von ungefähr war auch das erste Dokument des Konzils eine Liturgiekonstitution; damit wollte wohl der selige Papst Johannes XIII. seiner eben abgeschlossenen Liturgiereform auch das Siegel des Konzils aufprägen!

B) es kaum einzusehen ist, dass mehrere nebeneinander gleichberechtigt stehende Liturgien - und dafür tritt der Schreiber dieser Zeilen ein! - nicht der Schönheit und der liturgischen Vielfalt unserer Kirche dienen, sondern eine Spaltung im gläubigen Volk hervorrufen sollte! Und das zu einer Zeit, in der liturgische Vielfalt geradezu gepriesen und gefordert wird.

Aus dem Gesagten könnte man folgende Konsequenzen ziehen:

1) Man setzt eine Pause zwischen die Worte: "Nehmet und esset alle davon", die so zu den hinführenden Worten gehören, und "Das ist mein Leib, der für euch hingegeben wird", die den Augenblick der Transsubstantiation (Wesensverwandlung) klar hervorheben. Ebenso auch bei der Konsekration des Weines. Dasselbe sollte auch für den Hinweis nach den Wandlungsworten über den Kelch gelten: durch eine kleine Pause kann eindeutig auf den liturgischen Vollzug der hl. Wandlung durch den Priester "in persona Christi" hingewiesen werden, indem die Worte "Tut dies zu meinem Gedächtnis" zwar vor der Kniebeuge, aber getrennt von den Wandlungsworten gesprochen werden.

2) Im "ersten Messkanon" sollte man - ungehindert der dort befindlichen deutschen Übersetzung - die Worte der lateinischen editio typica benützen. Zur Wandlung des Weines hiesse es demnach nicht "für alle" sondern "für viele". Dies auch dann, wenn der Priester, im Gehorsam gegenüber der kirchlichen Hierarchie, bei den anderen drei Kanones an dieser Stelle die Worte "für alle" benützt.

3) Es sollte sowohl in den Priesterseminaren als auch in der Pfarreiseelsorge der erneuerte Ritus des sel. Papst Johannes XXIII. gleichermaßen gelernt und zelebriert werden. Ein Ungehorsam gegenüber der Kirche kann dabei nicht vorliegen, da der lateinische Messritus, 1960 von Papst Johannes XXIII. approbiert, nie durch das oberste Lehramt abgeschafft wurde. Mehr und mehr setzt sich die Erkenntnis durch, dass es sich hier um zwei schöne, von der Kirche approbierte Messriten handelt, was ein Gegeneinander beider Riten vernünftigerweise ausschließen sollte.

In diesem Zusammenhang wird oft fälschlicherweise über "Freimauer im Vatikan" gesprochen. Wie uns bekannt ist, weiß der Hl. Vater über diese Zweifel einiger Mitkatholiken, beweisbar jedoch ist deren An-

nahme nicht. Es gibt nur einen einzigen Fall, der bekannt wurde. Wir beziehen uns hier auf öffentliche Ansprachen von Alfons Kardinal Stickler und des europaweit bekanntesten Wissenschaftlers in Sachen Kirche und Freimaurerei, Prof. Dr. Dr. Robert Prantner, Wien, der die folgenden Zeilen aus einem seiner Vorträge uns schriftlich bestätigte.

"Es war in der Zeit nach dem II. Vatikanischen Konzil, als die neue Messliturgie vom Kardinalpräfekten der Kongregation für den Gottesdienst, Seine Eminenz James Kardinal Knox und dem Erzbischofs-Sekretär dieser Kongregation, S. E. Msgr. A. Bugnini* unterschrieben wurde. Von Letzterem wird angenommen, dass er Freimaurer war. Wieso wusste man das?"

* PS. Es handelt sich um jenen Erzbischof Bugnini, der das Deutsche Messbuch approbierte. Siehe unter 2.) Das "Messbuch für die Bistümer des deutschen Sprachgebietes"

Die Schwester eines pensionierten Pfarrers, der in einer Seitenstrasse zur Via della Conciliazione wohnte und ihm den Haushalt besorgte, war zugleich Bedienstete im Vatikan. Allabendlich, wenn die Büros sich leerten, entsorgte sie den angefallenen Papierabfall. Eines Tages fand sie im Papierkorb des Erzbischofs ein Blaupapier (damals gab es noch keine Kopiergeräte - man schrieb auf der Schreibmaschine mit Kohlepapier). Da es mehrere, wohl Entwurfs-Exemplare, davon gab, nahm sie eines mit nach Hause und zeigte es ihrem Bruder. Dieser staunte nicht schlecht und wurde erst recht neugierig, als er in der Ansprache die Worte las: <Erzbischof Bugnini, Sekretär, Seiner Ehrwürden, dem ehrwürdigen Bruder Grossmeister der Grossloge von Rom. Ehrwürdiger Grossmeister, hiermit übermittle ich Ihnen den *Text des neugeordneten Messritus mit vier Kanones*. Sehen Sie es bitte durch. Mehr war nicht zu machen. Ihr ergebener [drei Punkte] Bruder Bugnini>. Das Papier gelang innert zwei Tagen zu Papst Paul VI., der blitzartig handelte. Er bestellte den Erzbischof zu sich und eröffnete ihm, dass er <sofort seines Amtes an der Kurie enthoben> sei. <Über Ihre weitere Verwendung warten Sie, bis ich darüber entscheide.> Man behauptet, was dann folgte, es sei eine Strafe gewesen. Jedenfalls wurde er in den diplomatischen Dienst des Vatikans versetzt und zum apostolischen Nuntius in Teheran ernannt. Es war dort die Anfangszeit der Machtübernahme von Ayatollah Khomeini. Bugnini selbst ist kurz darauf an einem furchtbaren Krebsleiden daselbst gestorben."

Q: Internet: fatima.ch

Zweite Sendungsreise in den Süden zum Gebets- & Vortragstreffen vom 5. – 21. Oktober:

Entsprechend vorbereitet von den Mitbetreuer/innen, beginnt die zweite Sendung zu unseren Lesern am 6. Oktober in Augsburg; (8.) Aschau; (9.) Oberteissendorf, (10.) Saaldorf und (11.) Mittelefelden bei Freilassing, um dann über (13.+14.) Wiener Neustadt, (15.) Linz in Österreich, im Raum Passau ((16.) Hohenzell, (17.) Huthurm, (18.) Vilshofen, und (20.) Raßreuth/Hauszenberg) den Abschluss zu finden. Möglicherweise ist ein Treffen im Raum Oberzell sowie in München am 7. Oktober noch möglich). Die letzten beiden Städte stehen aber derzeit noch nicht fest.

Sollte es nicht mehr möglich sein, diese Orte zu besuchen, wird bei einer der nächsten Sendungsreisen hier ein (weiteres) Treffen eingeplant.

Überwiegend beginnen die Gebetstreffen jeweils um 14 Uhr: Kreuzverehrung; eucharistische Anbetung und Vortrag. In Saaldorf, Linz, Hohenzell, und Vilshofen ist auch eine Hl. Messe vorgesehen. Näheres zu erfragen bei: R.Brötzner Tel: 0171-7269552

(Achtung: Mögliche Änderungen etc. werden über die Einladenden der Gruppen mitgeteilt oder kann bei Herrn Brötzner angefragt werden.)

Wenn auch ihre Gruppe ein Gebets- & Vortragstreffen mit Br.Johannes-Marcus (FJM) unter dem Thema: „**Auftanken für die Seele**“ planen möchte, bitten wir sie ausschließlich und unmittelbar mit Richard Brötzner, Tel: 0171-7269552 in Verbindung zu treten.

* © + ® - **Hinweis:** Wir weisen ausdrücklich darauf hin, dass Video- und Audioaufnahmen sowie schriftliche Aufzeichnungen und Fotos von den Veranstaltungen an unsere Br.Thomas-Apostolatgemeinschaft (FJM) in Kopie einzusenden sind.

Eine Weitergabe an Dritte oder sonstige Veröffentlichung in Print - und/oder elektronischen Medien ist erst nach persönlicher FREIGABE durch vorherige Sichtung der Verantwortlichen gestattet. **Die FREIGABE zur Weitergabe gilt solange als untersagt!** Auch dürfen für die Weitergabe von Video- & Audiokassetten – Schriften usw. keine Gelder genommen werden. Wir danken für die Beachtung dieses Hinweises!!!

2.T: Papst Johannes Paul II.

- bürgerlicher Name ist Karol Wojtyla - ist heute einer der bekanntesten und einflussreichsten Persönlichkeiten. Auf dieser Seite erfahren Sie ein wenig mehr über den "polnischen Patriot".

Sein Weg zum Priester- und Bischofsamt

Karol Jozef Wojtyla wird am 18. Mai 1920 als drittes Kind seiner Eltern Karol und Emilia in der kleinen Stadt Wadowice / Südpolen geboren.

Seine Mutter nannte Karol liebevoll "Lolek". Er wuchs in Wadowice auf. In seinem Haus wohnte auch eine jüdische Familie. Deren Tochter war über Jahre hinweg eine Vertraute Karols.

Als Karol neun Jahre alt war, starb seine Mutter.

Karols Lieblingsbeschäftigung war es, Fußball zu spielen. Er spielte dann immer im Tor.

1938, nach dem Tod seines Bruders, zog Karol mit seinem Vater nach Krakau, um dort Polonistik und Philosophie zu studieren.

1941 starb auch sein Vater. Dies war einer der einsamsten Stunden von Karol. Anscheinend fiel auch in dieser Stunde der Entschluss, dass er Pfarrer werden will.

Am 1. November 1946 wurde Karol Wojtyla vom Erzbischof von Krakau zum Priester geweiht.

Er studierte dann in Rom weiter. Dort lernte er italienisch und englisch. Die deutsche, spanische und französische Sprache beherrschte er bereits.

1948 kehrte er nach Krakau zurück und wurde Kaplan in einer kleinen Gemeinde. In Krakau erwarb er auch noch seinen Doktor.

1949 wurde Karol Priester in Krakau. Die dortige Florianskirche war die Kirche der intellektuellen und kulturellen Elite des Landes.

1956 übertrug man ihm den Lehrstuhl für Ethik an der Lubliner Universität. Damals war er gerade einmal 36 Jahre alt. Seine Vorlesungen waren sehr beliebt und immer brechend voll.

1958 wurde er Weihbischof von Krakau. Dies war der Beginn seiner kirchlichen Laufbahn bis hin zum Papst.

Sein Weg nach Rom

Papst Johannes XXIII. begann die Vorbereitungen für das Zweite Vatikanische Konzil, und auch Bischof Wojtyla wirkte stark mit. 1962 verließ er Polen, um am Konzil teilzunehmen. Er war damals als Teilnehmer in Kommissionen sehr begehrt und galt als "progressiver Konservativer".

Am 30. Dezember 1963 wurde er zum Erzbischof von Krakau ernannt.

Am 26. Juni 1967 wurde er völlig überraschend von Papst Paul VI. zum Kardinal ernannt.

Am 28. September 1978 feierte Karol Wojtyla den 20. Jahrestag seiner Bischofsweihe. Am selben Tag starb im Vatikan Papst Johannes Paul I. nur 33 Tage nach seinem Amtsantritt. Als er diese Nachricht hörte, sagte er: "Gottes Wege sind wundersam. Lasst uns vor ihnen das Haupt neigen ..."

Am 3. Oktober reiste er nach Rom zur Wahl des neuen Papstes. Diese Wahl war sehr interessant, und es sah zuerst nach einem Zweikampf zwischen Kardinal Siri (Genua) und Kardinal Benelli(Florenz)aus. Doch dieser Zweikampf wurde durch sonderbare Umstände (siehe Buch-Tipp unten) für alle geöffnet.

Schließlich gab es einen Vierkampf zwischen Kardinal König, Kardinal Wojtyla, Kardinal Pironio und Kardinal Willebrands. Beim achten Wahlgang setzte sich Karol durch und erreichte 94 von 111 Stimmen. Als er gefragt wurde, ob er die Wahl annehme, antwortete er: „Es ist Gottes Wille. Ich nehme die Wahl an.“

Sein Pontifikat

Mit dieser Wahl war Karol der jüngste Papst (58 Jahre) seit 1846 und der 263. Nachfolger Petris. Kardinal Felici teilte dem wartenden Volk mit: "Habemus Papam (Wir haben einen neuen Papst)! Kardinal Karol Wojtyla, Johannes Paul II.!"

In seinem Papstwappen befindet sich ein großes "M" und die Worte "**Totus tuus**". Das "M" steht für Maria und die Worte bedeuten "**Ganz Dein**". Damit stellte der Papst sein gesamtes Pontifikat unter den Schutz Mariens.

Dieser Marienglaube beschützte ihn, seiner Meinung nach, auch beim Attentat vom 13. Mai 1981. Damals war er bei einer Generalaudienz von Mehmet Ali Agca beschossen worden. Der Attentäter, ein extremer Muslim, wurde gleich nach der Tat festgenommen. Der Papst überlebte nur knapp und wurde nur durch eine fünfständige Operation gerettet, bei der auch ein Stück Darm entfernt werden musste. Der Papst sagte später: „Ich bin durch die Fürsprache Marias verschont worden. Ich habe gespürt, dass eine göttliche Hand die Geschosskugeln abgelenkt hat.“ Der Unterschied zwischen Leben und Tod betrug, nach den Ärzten, wirklich nur wenige Zentimeter. Der Papst legte seine blutbefleckte Schärpe am 13. Mai 1982 am portugiesischen Wallfahrtsort Fatima nieder. Die Kugel wurde in die Krone der Jungfrauenstatue eingesetzt.

Fortsetzung nächste Seite!

Fortsetzung von der letzten Seite ...

Einer der berührendsten Momente war der Besuch des Papstes bei seinem Attentäter am 27. Dezember 1983 im Römischen Gefängnis. Dort besuchte der Papst Ali Agca und vergab ihm.

Das ganze Pontifikat hat den Papst sehr geschwächt. Bei Amtsantritt war er ein sehr sportlicher Papst, doch das Attentat hinterließ Spuren, ebenso wie eine Darmoperation 1992 (Tumorentfernung) sowie eine Hüftoperation 1994 (seither Hüftprothese). Auch eine anfangs vage vermutete Parkinsonsche Krankheit ist inzwischen offensichtlich.

Das Reisen

Früher waren die Päpste reine "Rommenschen". Sie verließen Rom nur selten. Der Papst wollte das von Anfang an anders. Er gilt als "Globetrotter des Friedens". Er hat inzwischen schon zweimal die Distanz Erde-Mond hinter sich!

Seine Besuche im Osten haben Gorbatschows "glasnost" und "perestroika" unterstützt.

Deutschland besuchte er dreimal (1980, 1987 und 1996). Dort erfüllte man ihm seinen größten Wunsch, nämlich durch das geöffnete Brandenburger Tor zu laufen. Das tat er dann zusammen mit Bundeskanzler Kohl.

Auch sein Cuba-Besuch 1998 wurde von der Weltöffentlichkeit sehr genau beobachtet. Ähnliche Aufmerksamkeit erregte ein Besuch 1997 im zerbombten Sarajevo. Von dieser Reise hatte man ihm eigentlich aus Sicherheitsgründen abgeraten.

Seine Reise 2000 nach Israel, Palästina und Jordanien war die Erfüllung eines Traumes, und er setzte Zeichen.

Seine Erfolge und Taten

Papst Johannes Paul II. gilt als einer der Gründe für den Niedergang des Kommunismus. Seine Wahl setzte Zeichen und die gesamte Solidarnosc-Bewegung berief sich auf den Papst. Der Führer der Solidarnosc unterschrieb sogar mit einem Papstfüller.

Auch der Dialog der Religionen war ihm ein Anliegen. Ein gemeinsames Gebet nahezu aller Weltreligionen 1986 und 2002

in Assisi geht auf den Papst zurück. Vor allem die Ökumene war ein Wunsch des Papstes. Er wies darauf hin: „Wir alle glauben an denselben Christus.“ ... Die Spaltungen stehen im Widerspruch zu allem, was Christus festgelegt hat. Im Oktober 1999 wurde ein 450-jähriger Lehrstreit zwischen der evangelischen und der katholischen Kirche in Augsburg offiziell beendet.

1994 wurde der Papst vom Magazin TIME zum Mann des Jahres gewählt.

2000 war das Heilige Jahr, und auf dieses Jubeljahr hatte der Papst sechs Jahre hingearbeitet. Sein Vermächtnis hat er bereits formuliert: „Die Zukunft der Welt und der Kirche gehört der jungen Generation, den jungen Menschen, die noch im vergangenen Jahrhundert geboren wurden, aber erst in diesem, dem ersten Jahrhundert des neuen Jahrtausends, reife Menschen sein werden.“

Q: Internet: Br.Thomas-Aptostolat.de

Der Monat, den Gott durch Maria uns geschenkt: der Rosenkranzmonat ...

Freudenreicher Rosenkranz:

F	Kurze Betrachtung
1	Auch wir sollen im Heiligen Geist Christus empfangen und IHN in uns wachsen lassen.
2	Auch wir sollen Jesus zu unseren Nächsten tragen, Zeugnis geben, ob gelegen oder ungelegen, geführt vom Heiligen Geist.
3	Auch in uns will Jesus geboren werden, aus uns Jünger machen nach Seinem heiligen Willen.
4	Auch wir sollen uns durch Maria für Gott aufopfern lassen, damit wir für IHN Seinen Heiligen Willen tun können.
5	Auch wir waren verlorengegangen. Gott hat Seine Magd (Maria) ausgesandt, um uns zu suchen und einzuladen, wieder umzukehren. Und durch uns will Maria alle ihre Kinder, die Kinder Gottes, zu Gott zurückführen.

Lichtreicher Rosenkranz:

L	Kurze Betrachtung
1	Mit der Taufe im Jordan hat Jesus alles vollzogen, was gerecht war. Er hat damit die Taufe zum Sakrament gemacht. Er hat Seine Jünger ausgesandt, von nun an alle zu taufen auf den Namen des Vaters + des Sohnes + und des Heiligen Geistes +
2	Mit dem Wunder zu Kana auf der Hochzeit hat Jesus bis zu diesem Tage viele Wunder und Zeichen gegeben. Wir wollen IHM danken für das, was ER für uns getan hat und IHN um Verzeihung bitten für alles, was IHM noch heute an Undank durch die Seinen angetan wird.
3	Wir wollen uns auf das Königsreich freuen, das gekommen ist und das Jesus jetzt erneuern wird in unseren Herzen, in der ganzen Welt. Wir wollen unser JA geben und IHN bitten, dass ER Einzug nehmen kann in uns

	durch Maria, Seine und unsere Mutter.
4	Wir wollen wie die Apostel Petrus, Jakobus und Johannes niederfallen und Gott loben für die Verherrlichung Seines Sohnes und dafür, dass ER auch uns an der Verklärung teilhaben lassen will.
5	Wir wollen anbeten das Heiligste Altarsakrament, auch dort, wo es uns nicht (mehr) ermöglicht wird. Dort wollen wir es im Geiste tun, vor einem Bild, Kreuz, in unserem Herzen. Wir wollen anbeten mit allen Engeln und Heiligen und Seiner ganzen Kirche.

Schmerzhafter Rosenkranz:

S	Kurze Betrachtung
1	Für uns, Sein Volk, hat er Blut geschwitzt, weil ER im Ölgarten sah, wie die Menschen IHN fallen lassen und sich gegen IHN wenden, obwohl sie IHN kannten. Wir wollen IHN trösten und für die Seinen beten.
2	Für unsere Unreinheit, Fleischesbegierden, Unzucht ... für alles, was sich gegen die Gottesordnung richtet, hat ER die Geißelung auf sich genommen, damit wir erkennen und zu IHM zurückkehren können.
3	Für unseren Egoismus, Eigenwillen, Ungehorsam ... für unsere Rebellion gegen Seine Kirche, gegen alles, was uns Gott gegeben hat und wir nicht annehmen sondern manipulieren hat ER sich die Dornenkrone aufsetzen lassen, damit unser Geist befreit wird von den Einflüsterungen der Finsternis.
4	Für uns hat ER alles Leiden auf sich genommen und unser Kreuz getragen. Er läßt jetzt auch dich ein, denen zu helfen, die Lasten zu tragen, die es nicht mehr können und für die Kranken, Leidenden, Einsamen und all die Armen Seelen zu beten.
5	Alles Leid hat Jesus schweigend auf sich genommen.. Er betet kurz vor Seinem Tod am Kreuz: „Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht was sie tun!“ - Auch wir wollen Jesus für unsere Gegner bitten: >> Jesus, bete Du mit uns beim Vater: Vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun! Rechne ihnen diese Sünden

nicht an! << Jesus nimmt alles Leid, was wir IHM hinhalten, von uns... Er schafft es aus dieser Welt.

Glorreicher Rosenkranz

G	Kurze Betrachtung
1	Nach dem Leiden und dem scheinbaren AUS des neuen Weges, dem scheinbaren Triumph des Bösen, bricht Gott die Macht des Todes. Und alle, die IHN erkannten, nahm er mit aus der Finsternis heraus. Er erstand glorreich, und ALLES Böse und der Tod waren besiegt. Jesus lebt. Er stirbt nicht mehr!
2	Er gab den Seinen den Auftrag, die Frohbotschaft Seiner Auferstehung und unserer Errettung, Erlösung in aller Welt zu verkünden; alle Seelen zu taufen; ihnen Heil zu bringen; alle Seelen zu lehren und das Böse zu bannen. So wirkt Jesus auch heute noch durch die Seinen, die tun, was ER sagt.
3	Er hat uns nicht verlassen, als er in den Himmeln aufgefahren ist. Er hat uns Seinen Geist, den Geistes des Vaters und des Sohnes gesandt. Der Heilige Geist gießt in uns alle Gaben ein, damit wir uns auf den Weg machen können und das Ziel erreichen. Ohne den Heiligen Geist geschieht nichts. Darum bitten wir alle Zeit: Komm Heiliger Geist!
4	Der Lohn wird groß sein für die, die Gottes Willen tun. So nimmt Gott Maria mit Leib und Seele in den Himmel auf. Er entzieht sie der Verwesung auf Erden, setzt sie in die Gnade Gottes, um Fürsprache zu halten für alle Seelen. Und Er sendet sie als Botin in die ganze Welt, damit wir auf sie hören und zu Gott umkehren.
5	Maria, erhoben in den Himmel, wird von der Heiligsten Dreifaltigkeit, dem Vater, Sohn und Heiligen Geist über Engel und Menschen gestellt. Sie wird mit allen Titeln, die Gott zu vergeben hat, gekrönt. Durch sie spendet Gott uns alle Gnaden und Gaben. So erfüllt sich das Wort Jesus, der sagt: „Ihr müsst den Weg gehen, den auch Ich gegangen bin!“ durch Maria und durch das Kreuz!

2003/JM

Nachtrag des Info's Seite 9 ... noch folgende Betrachtungen zum: **Trostreicher Rosenkranz:**

T	Kurze Betrachtung
1	Jesus hat alle Mächte besiegt. Er ist König des ganzen Universums über alle Lebenden und Toten; über alles Sichtbare und Unsichtbare. Vor IHM muss sich jedes Knie beugen, und jede Zunge wird bekennen: Du bist Christus, der Messias
2	Jesus hat nie aufgehört zu wirken. Er lebt in der Eucharistie und in denen, die Seinen Willen tun, weiter. Er lenkt die Demütigen und Kleinen, Seine Kinder. Nicht die Großen hat ER erwählt, die sich selbst erheben, sondern auf die Niedrigkeit schaut ER. So kann er den Willen des Vaters noch heute vollziehen.
3	Der König wird wiederkommen. ER hat es gesagt. Viele schlafen und glauben nicht mehr wirklich. Sie haben sich ablenken lassen vom Glanz des Mammons. Sie haben Gott, Jesus, verlassen. Doch Er ist da. Und bald werden IHN alle sehen, Gläubige wie Ungläubige. Große wie Kleine. Jeder!!!
4	Das ist ein Amt, das Jesus niemals aus den Händen gegeben hat. Er hat Seinen Jüngern alle Macht und Befugnis gegeben. Doch das Richten... ist alleine Seine Aufgabe. Er erfüllt damit den Willen des Vaters.
5	Das Böse scheint Sieger zu sein, doch für die Kinder Gottes, die Seinen Willen tun, ist schon sichtbar: Er hat alles vollendet. Jetzt ist Er dabei, auch die Erde und alle Seelen zu erneuern. Er wird jetzt Sein Werk vollenden und alle ins Paradies führen.

Für die Armen Seelen – eigen:
 Durch Sein Leiden, Seinen Tod am Kreuz und das Vergießen Seines kostbaren Blutes rette die Seelen, befreie die Armen Seelen aus dem Fegefeuer und beschütze uns!



„Wer dem Vater Meine Leiden, Mein Blut aufopfert, wird Sein Herz erweichen. Er wird Erbarmen mit dem größten Sünder haben, der in Buße und Reue alle Seelen hinhält, auch sich selbst. Der Vater wird jeden verlorenen Sohn, der umkehrt, wieder aufnehmen und für ihn ein großes Fest feiern lassen. Darum betet für die Bekehrung aller Seelen, und die Erlösung der Armen Seelen aus dem Fegefeuer! ... Sodann wird jede Seele, die sonst verloren und lange leidende Seelen, sich dir dankbar zeigen schon auf Erden. Betet darum vereint mit dem ganzen Himmel, besonders mit Meiner und eurer Mutter!“

Für die Armen Seelen, nach Grete Ganseforth:
 Durch das Gnadenwirken Deiner Liebesflamme rette die Armen Seelen aus dem Fegefeuer! *Heilige Maria, Königin der Armen Seelen, bitte für die Armen Seelen, dass sie bald erlöst werden!*



Gesätzchen für ALLE Armen Seelen, die auf Erden und im Fegefeuer Wir wünschen euch im Gebet mit Maria, allen Engeln und Heiligen und den Armen Seelen viele Gnaden!!!!
 * © + @*2003 BrT(FJM) - Hinweis – siehe Seite 8!!!!

Gesätze für die Armen Seelen!

Gesätzchen → → →	Kurze Betrachtung → → →
------------------	-------------------------

